



Oben: **Osterbild** (Ausschnitt)
Rechts: **Esel**

Titelseite: **Edelsteine und Schnäpse** (Aufschnitt)

Mischtechnik auf Papier | 29,7 x 21 cm | 2011

Constanze Deutsch

- 1980 in Dresden geboren
- 2002 - 2004 Grundstudium Malerei/Grafik HfBK Dresden
- 2004 - 2009 Hauptstudium bei Professor Lutz Dammbeck
- 2006 - 2007 Studienaufenthalt Jogjakarta, Indonesien Stipendium "Darmasiswa" der indonesischen Regierung
- 2009 Diplom Malerei/ Grafik
- seit 2009 Meisterschüler bei Lutz Dammbeck



Constanze Deutsch

OBERWASSER

Kuratiert von Johannes Schmidt

28. März bis 30. Mai 2012

Das Andachtsbild des Unkonzentrierten

Constanze Deutsch zeichnet. Ihr Medium ist das Papier, auf dem sie parallel zur Entwicklung künstlerischen Selbstbewusstseins ihre Bildwelt aufgebaut hat. Dabei gelangte sie nach und nach vom intimen Kleinformat zu monumentalen Blättern und vom feinen Bleistiftstrich bis zu stark farbigen Interventionen mit Pinsel und Spraydose.

Experimentierfreudig begann sie häufig auf bedruckten und bekratzelten Papieren, deren zufällige Rest-Informationen Ausgangspunkt und Motivgeber für Bilderfindungen sein konnten. Heute überarbeitet sie ihre Blätter so oft mit verschiedenen Techniken, dass sie dadurch selbst den Eindruck von Ursprungsinformation plus Kommentar hervorruft.



Götzen | Mischtechnik auf Papier | 29,7 x 21 cm | 2011

Das Experiment, das sich Leitenlassen von der momentanen Eingebung und das Antworten auf Vorhandenes, bestimmen auch ihre Kompositionen. Bildräume sind bei ihr selten homogen, sie entstehen vielmehr aus der malerischen Verbindung einzelner Zeichnungsfragmente – als ob sie aus dem Ideensteinbruch eines Studienblattes mit verschiedenen Ansätzen so etwas wie eine Bildgeschichte entwickelt, indem sie einzelne, zunächst eigenständige Teile miteinander verbindet. So entstehen Bildgefüge ohne gemeinsamen Raumbezug, jedoch mit suggestiven erzählerischen Verknüpfungen. Diese stellen sich Stück für Stück durch die mehrfach wiederholte zeichnerische und neuerdings immer stärker auch malerische Überarbeitung her.

So wie ihre Arbeiten nicht in einem Zug entstehen, erschließen sie sich auch nicht auf einen Blick sondern erfordern ein Lesen Stück für Stück, ein Spaziergehen mit dem Auge, einen Nachvollzug konstruierter und wieder verunklärter Bezüge.

Ein solcher Streifzug durch die überbordende Fülle ineinander verschmelzender Details wird zum Erkundungsgang durch offene bildnerische Erzählstrukturen und lässt an die Interferenzen der typischen modernen, von Konzentrationsschwäche geprägten Kommunikation denken. Die Gleichzeitigkeit von Gespräch und elektronischer Unterhaltung, von erzappt zerhackten Fernsehinformationen, aufgeschnappten Gesprächsfetzen oder halbherzig durchblätternen Zeitschriften, also das Offene, Stichwortartige und Unvollendete bestimmen die Wahrnehmung unserer nächsten Umgebung ebenso wie der Welt als Ganzes.

In einem solchen Kontext weißen Rauschens von halbverarbeiteten Informationen lassen sich auch die Zeichnungen von Constanze Deutsch lesen. Das allseitige und scheinbar unkontrollierte sich-Ausbreiten von Formen auf dem Papier bestärkt den Eindruck von Ansammlungen zufälliger Notate. Das Einbeziehen von Schriftfragmenten, die wie ein abgerissenes Murmeln, wie ein Hintergrundgeräusch über und unter den gezeichneten Formen liegen, wirkt in die gleiche Richtung. Integrierte Textfetzen haben für die Zeichnerin entweder den Charakter von Auslösern für Bildphantasien oder entwickeln sich aus bereits Gezeichnetem. Sie holen die Bilder in unseren Erfahrungshorizont oder bauen als unvermittelt auftauchende Stimmen Distanz auf.

Das Unvollständige der Formen erscheint wie ein allgegenwärtiges Stammeln, als Metapher für den hoffnungslosen Wunsch nach umfassend verständlicher Mitteilung. Angedeutete Textinformationen, die übereinander gestapelten Lagen zarter Bleistiftkonturen, breite Faserstiftlinien, Acryl-Pinselzüge und Schlieren von Bitumen und Lack aus der Spraydose breiten sich als mitunter verwirrend kleinteilige und multifokale Landschaften vor uns aus, vergleichbar vielleicht den „Weltlandschaften“ der alten Niederländer. Wie dort vom Hochgebirge bis aufs Meer, schauen wir auf Constanze Deutschs Zeichnungen immer gleichzeitig in viele verschiedene Schichten, was – unserer so umfassenden wie fragmentarischen Alltagswahrnehmung entsprechend – durchaus realistische Züge hat. Die Betrachtungssituation ist Analogie unseres mit multi-tasking-Anforderungen reich besenkten Lebens. Constanze Deutsch geht aber noch einen Schritt weiter: Nicht selten schauen wir ihren Figuren unter die Haut, wo uns Ornamente oder technisch anmutende Konstruktionen wie im Innenleben von Monumentalplastiken begegnen. Darin liegt eine Art Metapher für Verletzlichkeit der zarten, oft weiblichen Bildprotagonisten, ein in sich Zurückziehen, um dabei möglicherweise

herauszufinden, dass das Bedrohliche (oder nur die Leere) in einem selbst steckt.

Denn: So nahtlos wie selbstverständlich gehen Körperteile in technisch wirkende Strukturen über. Die tierischen, menschlichen oder androidenhaften Gestalten bewegen sich wie verloren in den komplexen, reich ornamentierten aber sparsam beschriebenen Bildräumen. Andererseits vermittelt die feine zeichnerische Behandlung auch der grotesken und monströsen Figuren die bejahende und liebenswürdige Weltsicht der Künstlerin. Das Exotische, Seltsame und Außergewöhnliche steht ohne Übergang neben Beiläufigem – Hinter dem vermeintlichen Außerordentlichen des „Osterbildes“ nähert sich der Freak mit der Coladose.



Feuerland
Mischtechnik auf Papier |
29,7 x 21 cm | 2011



Jokers
Mischtechnik auf Papier |
29,7 x 21 cm | 2011

Als formale Entsprechung dazu kommen, freigekratzt aus Lack- und Acrylschichten, immer wieder Teile darunterliegender Zeichnungen wie hinter einem Scherenschnitt zum Vorschein. Feine und präzise Bleistiftkonturen werden von informellen, gesprühten oder groben, fast gestisch aufgetragenen Farbschlieren umfungen und damit gleichsam bedroht und angegriffen. Neben der kalligrafisch ausformulierten Bildzone steht in massivem Kontrast der kalkulierte Zufall freier, mit dem Pinsel gezogener Konturen und farbig geschlossener, wie verbauter Flächen: Das Naive neben dem Überfeinerten, expressive Brutalität neben Schönheit der Linie.

Seit mehr als einem Jahr widmet sich Constanze Deutsch verstärkt Akt- und Figurenstudien, woraus sich in ihren Arbeiten eine stärker körperhafte Präsenz von auch auf kleinem Format monumental wirkenden Einzelfiguren entwickelt hat.

Vor dem Modell entstandene Skizzen werden nicht selten zu Ausgangspunkten weiterer zeichnerischer Bearbeitung. Im Überarbeitungsprozess bekommen die Figuren statuarische Härte, farbige Festigkeit und reichen ornamentalen Schmuck, dessen Linienranken wie in Jugendstildekors aus Anatomien erwachsen oder Binnenformen komplett ausfüllen. Sie setzen sich fort in formenreichen Schmuckstücken oder gemusterter Kleidung. Diese feinen und detailverliebten Konstruktionen nehmen gleichermaßen Anregungen aus Kunstgeschichte und multiethnischer Trivialekultur auf. Außerdem experimentiert Constanze Deutsch mit dem Seriellen, um verschiedene Wirkungen von Bildzutaten an einem Motiv aus-zuprobieren, die man (bei der Arbeit mit so definitiven Materialien wie Lack) sonst mit einem Eingriff fast unwiederbringlich verlieren könnte. In einer 2009/10 begonnenen Reihe sogenannter „Erscheinungen“ – eine Art weiblicher Götzenbilder: Maria, Matrioschka, Kosmonautin, Manga-Prinzessin oder Hybrid aus alldem, geschmückt mit allerlei exotischen Versatzstücken – entwickelte sie aus einer Grundform immer wieder neue Figuren in opulenten Kostümierungen. Andere Folgen basieren auf Porträts oder vor dem Modell gezeichneten Aktstudien. Diese kleinen Blätter im Format DIN A4 verdeutlichen, dass den großformatigen Blättern oft präzise Einzelstudien zugrunde liegen.

Trotz realistischer inhaltlicher und formaler Aspekte erschafft Constanze Deutsch in ihren Zeichnungen eine Welt, die unserer Alltagswahrnehmung fern und entrückt erscheint. Jede formale Zutat wird bei ihr zum Teil der Bilderzählungen. Die reich geschmückte zentrale Einzelfigur gerät so wie zufällig in die Nähe des Andachtsbildes oder gar der Ikone.

Gleichzeitig sind die Zeichnungen oft illustrativ im besten Sinne des Begriffs. Man spürt die Freude am Thematischen, ohne dass dies zum Dogma wird. Das führte bereits das zur Diplomausstellung 2009 an der HfBK Dresden gezeigte Buch „Endsummen“ vor Augen, wo Kopien von eigentlich autonom konzipierten, aber dann für diesen Zweck weiter bearbeiteten Zeichnungen durch die skurrile Wortakrobatik von Jochen Deutsch noch potenziert wurden. Texte und die erzählerische Anmutung der Darstellungen täuschen nie darüber hinweg, dass direkte Bezüge zu aus Worten gebauten Geschichten fehlen. Constanze Deutschs Bilder stehen für sich, und wenn sie erzählen, tun sie dies aus ihrer ganz eigenen visuellen Kraft.

Johannes Schmidt